

80 Jahre Umsiedlung der sogenannten Bugholländer aus Wolhynien/Polesien 1939 - 1940

Wer Verständnis für die Umsiedlung aufbringen möchte, sollte die historischen Hintergründe für die europäische Geschichte mit den Ursachen der beiden Weltkriegskatastrophen kennen.

Die Ansiedlung der Deutschen / Holländer vor etwa 400 Jahren wird als bekannt vorausgesetzt.

Zur Geschichte allgemein:

Es gibt nach Machiavelli zwei Arten von Auseinandersetzungen: die mit Hilfe des Rechts und die mit Gewalt. Die erstere entspricht dem Menschen, die letztere den Tieren. Da die erste oft nicht zum Ziel führt, ist es nötig zur zweiten zu greifen. Letzteres nahm das Naziregime für sich in Anspruch, was zur Katastrophe des 2. Weltkrieges mit etwa 60 Millionen Toten führte.

Ursache des 1. Weltkrieges:

Der Auslöser war das Attentat von Sarajevo auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Ehefrau am 28. Juni 1914.

Das darauf von Österreich-Ungarn erlassene Ultimatum mit der Forderung nach gerichtlicher Untersuchung unter Teilnahme österreichischer Ermittler, ließ Serbien angesichts des starken Verbündeten Russlands verstrecken.

Für ein Vorgehen gegen Serbien- mit Russland als Schutzmacht, suchte Österreich Rückendeckung durch das deutsche Kaiserreich, das durch ein Bündnis gesichert war.

Am 28.Juli 1914 erklärte so Österreich-Ungarn Serbien den Krieg.

Deutschland erklärte Russland am 1. August, gegen Frankreich (mit Russland verbündet) am 3. August 1914 den Krieg. Es folgte die britische Kriegserklärung am 4. August 1914.

Durch die Bündnissysteme in Europa kam es zum Flächenbrand, in dem schließlich die halbe Welt verwickelt war. Etwa 17 Millionen Menschen verloren ihr Leben.

Deutschland wurde die Hauptschuld am Kriegsausbruch angelastet.

1919 wurde in Versailles der Friedensvertrag ausgehandelt, damit endete der 1. Weltkrieg auf völkerrechtlicher Ebene.

Der Vertrag wurde von den Deutschen als ungerecht, als Schandfrieden empfunden und wurde mit den ihnen auferlegten Reparationen und den Gebietsabtretungen zum Nährboden des Nationalsozialismus.

Historiker sind heute der Ansicht, dass ein Aufstieg Hitlers nur wegen des Versailler Vertrages möglich geworden ist.

Polen existierte durch die Teilungen zwischen Preußen, Russland und Österreich bis zum Ende des 1. Weltkrieges noch nicht auf der Landkarte und errang am Ende des 1. Weltkrieges endlich wieder nach 123 Jahren seine Souveränität.

Im Polnisch - Sowjetischen Krieg von 1919 bis 1920 versuchte Polen, im Osten den historischen Grenzverlauf von 1772 wiederherzustellen und eine osteuropäische Konföderation unter polnischer Führung zu schaffen.

Karte nach dem polnisch-sowjetischem Krieg 1919-1921:

Die Curzon-Linie wurde im Jahre 1920 im Zusammenhang mit den Waffenstillstandsverhandlungen der Alliierten vom britischen Außenminister Lord Curzon vorgeschlagen.



Siehe auch Übersicht der Grenzen Polens zwischen 1918 und 1947

Wie kam es zum 2. Weltkrieg?

Hitlers Expansionsbestreben wurde bereits mit seinem Buch „Mein Kampf“ öffentlich, das im Jahr 1925/1926 erschien.

Sein Aufstieg zum Reichskanzler im Jahre 1933 verschaffte ihm uneingeschränkte Macht. Die sudetendeutsche Kriese 1938 war ein von den Nationalsozialisten provoziert und eskalierter internationaler Konflikt mit dem Ziel, die Tschechoslowakei zu zerstören und die böhmisch-mährischen Gebiete in das deutsche Reichsgebiet einzufügen. Mit dem Münchener Abkommen vom 29./30. Sept. 1938, geschlossen von Deutschland, Frankreich, England und Italien, fühlte sich Hitler in seinen Bestrebungen bestätigt. Bereits im März 1938 erfolgte der „Anschluss“ Österreichs an Deutschland. Damit sei angeblich ein Krieg in Europa verhindert worden.

Am 15./16. März 1939 ließ Hitler unter Bruch des Münchener Abkommens die sogenannte Rest-Tschechei besetzen.

Deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt

Das Münchener Abkommen gilt als Vorgeschichte des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes. Dieser war ein auf 10 Jahre befristeter Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion, geschlossen am 24. August 1939.

Er wurde bekannt als Hitler-Stalin-Pakt. Das geheime Zusatzprotokoll wurde am 23. August 1939 unterzeichnet und legte die Interessengebiete beider Länder fest.



Abgesteckte Interessengebiete und geheimes Zusatzprotokoll (unten in Russisch und Deutsch)

Geheimes Zusatzprotokoll.

Aus Anlass der Unterzeichnung des Nichtangriffsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der beiden Teile in streng vertraulicher Aussprache die Frage der Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Osteuropa erörtert. Diese Aussprache hat zu folgendem Ergebnis geführt:

1. Für den Fall einer territorial-politischen Umgestaltung in den zu den baltischen Staaten (Finnland, Estland, Lettland, Litauen) gehörenden Gebieten bildet die nördliche Grenze Litauens zugleich die Grenze der Interessenssphären Deutschlands und der UdSSR. Hierbei wird das Interesse Litauens am Vilniter Gebiet beiderseits anerkannt.

2. Für den Fall einer territoriellpolitischen Umgestaltung der zum polnischen Staate gehörenden Gebiete werden die Interessensgebiete Deutschlands und der UdSSR ungefähr durch die Linie der Flüsse Narew, Weichsel und San abgegrenzt.

Vertragstext - deutsch

Entwicklung geklärt werden.

In jedem Falle werden bei Regierungen diese Fragen im Wege einer freundlichen Verständigung lösen.

3) Mindestens des Südostens Europas wird von sowjetischer Seite das Interesse an Beeschränkungen betont. Von deutscher Seite wird das völlige politische Zusammenklang am diesen Gebieten erklärt.

4) Dieses Protokoll wird von beiden Seiten öffentlich geheim behandelt werden.

Moskau, den 15. August 1939.

Für die
Deutsche Reichsregierung

Im Vorwärts
der Regierung
11.1887.

W. B. Hartman *W. Holzow*

СЕКРЕТНЫЙ ДОБОЛНТЕЛЬНЫЙ ПРОТОКОЛ.

При подписании договора о ненападении между Германской ССР и Советскими Социалистическими Республиками нименодиспансерные уполномоченные обеих сторон обсудили в строго конфиденциальном порядке вопрос о ограничении сфер обоюдных интересов в Восточной Европе. Это обсуждение привело к немедленному результату:

1. В случае территориально-политического переустройства областей, входящих в состав Прибалтийских государств (Швеция, Эстония, Латвия, Литва), северная граница Литвы одновременно является границей сфер интересов Германии и СССР. При этом интересы Литвы по отношению Виленской области признаются обеими сторонами.

2. В случае территориально-политического переустройства областей, входящих в состав Польского Государства, граница сфер интересов Германии и СССР будет приблизительно проходить по линии рек Наревы, Вислы и Сача.

Вопрос, является ли в общих интересах желательных сохранение независимого Польского Государства и каковы будут границы этого государства, может быть окончательно выяснен только в течение дальнейшего политического развития.

Во всяком случае, оба Правительства будут решать этот вопрос в порядке дружественного общенационального согласия.

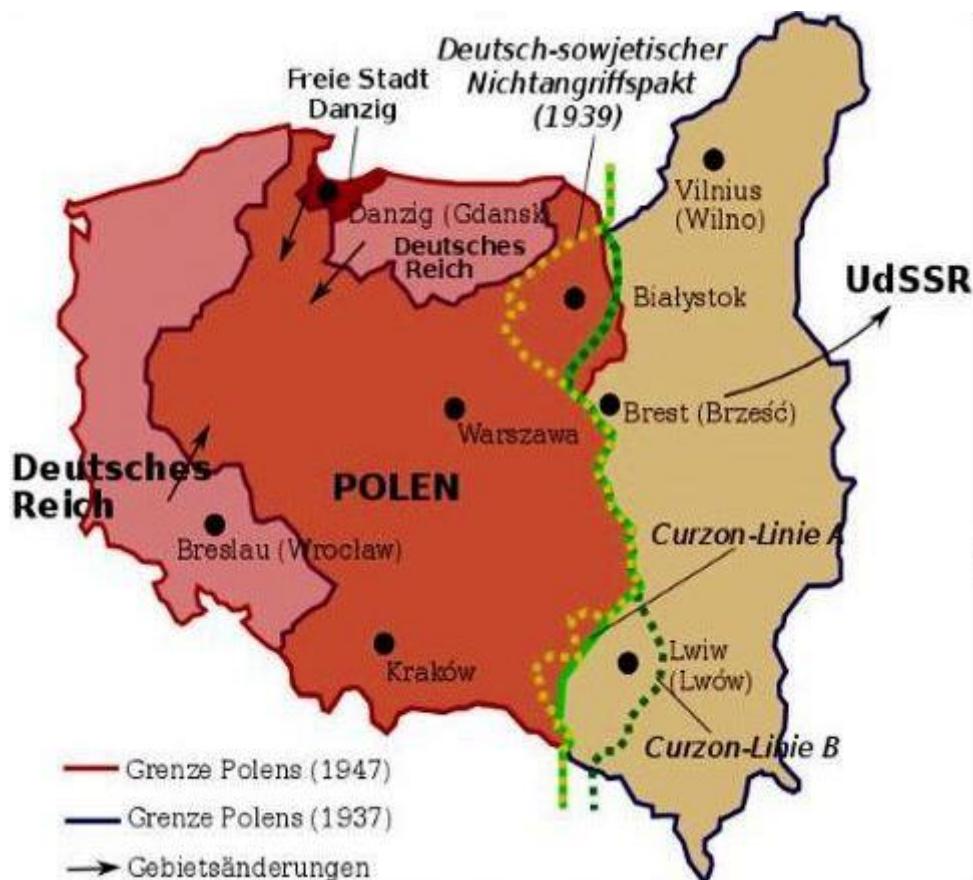
3. Касательно вго-востока Европы с советской стороны подчеркивается интерес СССР к Бессарабии. С германской стороны заявляется о ее полной политической незаинтересованности в этих областях.

4. Этот протокол будет сохраняться обеими сторонами в строгом секрете.

По Ученическому
Приказу Министра СССР
Москва, 23 августа 1939 года.
за Приветственное
Благодарение.
И. А. Красильников

Vertragstext - russisch

Übersicht der Grenzen Polens zwischen 1918 und 1947:



Grenzverläufe Polens zwischen 1918 und 1947

Grüne Linie: von Westalliierten am 8. Dezember 1919 als Demarkationslinie zwischen Sowjetrussland und der zweiten Republik Polen verkündete, auf dem ethnographischen Prinzip basierende Curzon-Linie

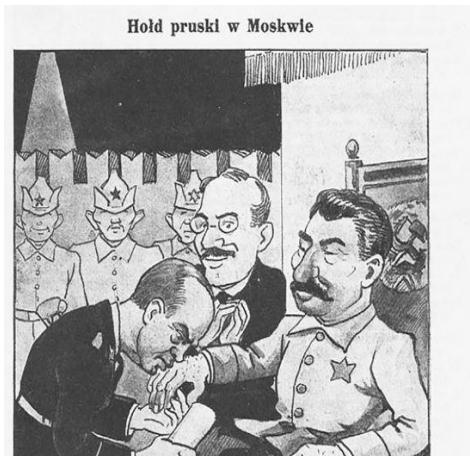
Blaue Linie: nach Ende des Ersten Weltkriegs bis 1922 durch Eroberungen Polens unter General Jozef Pilsudski (Galizien 1919, Wolhynien 1921 und Wilna-Gebiet 1922) jenseits der Curzon-Linie zustande gekommene Grenze, die bis zum 17. September 1939 Bestand hatte.

Gelbe Linie: deutsch sowjetische Demarkationslinie vom 28. September 1939.

Rote Linie: heutige Staatsgrenze Polens; links die Oder-Neiße-Linie.

Braune Linie: von Polen nach Ende des Ersten Weltkriegs bis 1922 vorgenommene Gebietserweiterung, die zuvor von der Sowjetunion anerkannt worden ist.

Pinke Fläche: von Stalin 1945 für Polen als Kompensation für den Verlust der Gebiete östlich der Curzon-Linie geltend gemachte Ostgebiete des Deutschen Reiches („Westverschiebung“)



Polnische Karikatur auf den Stalin-Hitler-Pakt



Englische Karikatur auf den Stalin-Hitler-Pakt



Stalin, Molotow und Ribbentrop bei der Unterzeichnung des Vertrages

In dem Vertrag wurde über das Schicksal vieler Menschen entschieden, was einer neuen Teilung Polens entsprach. Die rechtliche Grundlage wurde am 28. September in Moskau durch die Unterzeichnung des deutsch-Sowjetischen Grenz - und Freundschaftsvertrages geschlossen. In ihm wurde festgelegt, dass den im Interessengebiet der Sowjetunion ansässigen Reichsdeutschen und anderen Personen deutscher Abstammung, dazu zählten z.B. auch die Wolhynien-Deutschen, für die Aussiedlung nach Deutschland keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden.

Der 2. Weltkrieg begann mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939, keine 2 Wochen nach der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes. Die Sowjetunion hält ihren Teil des Vertrages ein und Ende September marschiert sie in Polen bis zur vereinbarten gelben Demarkationslinie vor.

Deutschland wollte das besetzte polnische Gebiet, das als „Eingegliedertes Ostgebiet“ bezeichnet wurde, innerhalb von 10 Jahren vollkommen „eingedeutscht“ haben.

Hierzu sollten 7,8 Millionen Polen und ca. 700 000 Juden verjagt und „Volksdeutsche“ aus sowjetischem Einflussgebiet an ihrer Stelle angesiedelt werden.

Am 07. Oktober 1939 ernannte Hitler den Chef der SS Heinrich Himmler zum „Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums“ (RKF) bzw. Reichsführer-SS (RFSS) und beauftragte ihn damit, die Volks – und Reichsdeutschen aus dem Ausland zurückzuführen.

Vertrag zur Umsiedlung

Am 3. November 1939 wurde mit der Sowjetunion der Vertrag zur Umsiedlung der Volksdeutschen aus Wolhynien, Galizien und dem Narew-Gebiet paraphiert und am 16. November 1939 unterzeichnet.

Von der Umsiedlung durch das Deutsche Reich im Jahreswechsel 1939/1940 waren nur die Volksdeutschen in Polnisch - Wolhynien betroffen, zukünftig – in Anlehnung an die bei der Umsiedlung üblichen Bezeichnung – nur als Wolhynien-Deutsche bezeichnet.

Die Volksdeutschen im sowjetischen Ostwolhynien fielen nicht unter die Vertragsbestimmungen, wurden deshalb auch nicht im Rahmen der Umsiedlungsaktion 1939/1940 umgesiedelt.

Als Beginn der Umsiedlung wurde der 16. November 1939 fixiert und das Ende am 1. März 1940 festgelegt.

Die bevorstehende Umsiedlungsaktion wurde von Adolf Hitler bereits in seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag vom 6. Oktober 1939 der Öffentlichkeit im In – und Ausland bekanntgegeben. Für die Lenkung und Durchführung der „Festigung des deutschen Volkstums“ wurde eine Dienststelle des Reichskommissars eingerichtet, die aus mehreren Hauptabteilungen bestand.

Hauptabteilung I: Planungshauptabteilung

Hauptabteilung II: Lenkung des Menscheneinsatzes

Hauptabteilung III: Ausgleich von Schadensfällen

Hauptabteilung IV: Beschaffung der Mittel für die Maßnahmen im Bereich des RK

Beteiligte Dienststellen:

Volksdeutsche Mittelstelle	= (Vomi)
Einwandererzentrale	= (EWZ)
Höhere SS – und Polizeiführer	= (SSPF) Warthe
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft	= (RMEuL)
Rasse – und Siedlungshauptamt	= (RuSHA)
Reichssicherheitshauptamt	= (RSHA) der SS (=Schutzstaffel)
Nationalsozialistische Volkswohlfahrt	= (NSV)
Amt der höheren SS- und Polizeiführer	= (HSSPF)
Umwandererzentrale	= (UWZ)
Deutsches Rotes Kreuz	= (DRK)
Deutsche Umsiedlungs-Treuhand GmbH	= (DUT)

Die Vomi wurde als ein Organ der NSDAP 1936 für den finanziellen und politischen Verkehr mit den Volksdeutschen im Ausland geschaffen. Sie wurde beauftragt, die Erfassung der Wolhynien-Deutschen auf russischem Gebiet durchzuführen, die umsiedlungswilligen Volksdeutschen bis zur deutsch-sowjetischen Interessengebietsgrenze zu transportieren, die Marschstraßen im Einvernehmen mit den russischen Behörden festzulegen, die ärztliche Versorgung durch deutsche Ärzte sowie die Mitnahme von Lebensmitteln zu regeln, ebenso die Organisation der Lager und die Aufnahme der Volksdeutschen in die Lager.

Mit dem RSHA wurde eine neue Instanz der Führergewalt gebildet, das mehrere Instanzen vereinigte.

Die RuSHA hatte vier Kernaufgaben:

Rassefragen, Bauern- und Siedlungsfragen, Sippenpflege und Schulung.

Der HSSPF Warthe hatte dafür zu sorgen, dass sich die Umsiedler zu einem festgelegten Zeitraum auf den ausgewählten Höfen befanden und alle Voraussetzungen dafür schaffen, wie Vertreibung der Polen, Beschaffung von Nahrung, Hausrat, Geldmittel usw.

Die EWZ, gegründet am 11.10.1939, nahm am 01. Dezember die Funktion als Hauptsitz die als Nebenstelle genannte Dienststelle als Durchschleusungsstelle in Lods (Litzmannstadt - ehemalige polnische Schule) auf.

Weitere Nebenstellen waren:

zwei in Pabianice (Kindlerische Fabrik und ein Schulgebäude) und eine Zgierz (in einem ehemaligen polnischen Seminar).

Ihre Aufgabe war es, die politische, gesundheitliche und rassische Erfassung der ins Reich kommenden Volksdeutschen mittels der sogenannten Durchschleusung zu dienen.

Sie sollte die behördlichen Maßnahmen zur Einbürgerung der „Volksdeutschen und der „Einzudeutschenden“ an einer Stelle zusammenfassen, so dass alle Formalitäten auf einmal zu erfüllen sein sollten.



Die Einwandererzentrale in Lods

Die EWZ war also auch als eine bürokratische Stelle zu verstehen, welche die Dokumentation der zur Umsiedlung notwendigen Anlagen übernahm, sowie den daraus folgenden sogenannten „Einsatz“ dieser Personen, also ihren zukünftigen Wohnort (entweder „eingegliedertes Ostgebiet“, „Altreich“ oder „Generalgouvernement“) bestimmte.

Im Zeitraum der Umsiedlung der Wolhynien-Deutschen wurden bis sechs „Fliegende Kommissionen“ I bis VI gebildet.

Die EWZ wurde mehrfach umorganisiert. Der Führungsstab war zeitweilig in Berlin, wurde jedoch im Juli 1940 wieder nach Litzmannstadt verlegt. Berlin verblieb als Verbindungsstelle.

Die Nebenstellen Posen und Lodsch/Litzmannstadt trugen den Namen „Einwandererzentralstelle Nordost“-Nebenstelle Lodsch/Litzmannstadt bzw. Posen.

Der Organisationsaufbau der Durchschleusungsstellen war gleich:

- Meldestelle
- Ausweisstelle
- Lichtbildstelle
- Gesundheitsstelle
- Rasse- und Siedlungsstelle
- Staatsangehörigkeitsstelle
- Berufseinsatzstelle
- HJ (Hitlerjugend)-Stelle- Vermögensstelle

Unterschieden wurden folgende Formen der Zugehörigkeit zum deutschen Volk:

Reichsangehörige	= deutsche Staatsangehörige
Auslandsdeutsche	= Reichsangehörige im Ausland
Doppelstaatler	= Reichsangehörige, die außerdem eine ausländische Staatsangehörigkeit besaßen
Deutsche Volkszugehörige	= Ausländer, die sich selbst als Angehörige des deutschen bekannten, sofern dieses Bekenntnis durch bestimmte Tatsachen (Sprache, Erziehung, Kultur usw.) bestätigt wurde. Personen „artfremden Blutes“ waren niemals deutsche Volkszugehörige
Volksdeutsche	= Deutsche Volkszugehörige fremder Staatsangehörigkeit mit folgenden Rassebewertungsgruppen: I über dem Durchschnitt des deutschen Volkes II Durchschnitt III unter dem Durchschnitt IV nicht für den „Ansatz“ in den neuen Ostgebieten geeignet.

Lediglich Volksdeutschen war eine Einbürgerung möglich

Die geflügelte Parole „Heim ins Reich“ wurde bereits im Zusammenhang mit der Sudetenkriege 1938 gebraucht und geht auf das Konto von Konrad Henlein (1898-1945) als Gründer der Sudetendeutschen Partei.

Aussiedlungsgebiete

Das Aussiedlungsgebiet wurde in sieben Gebiete unterteilt.

Der Hauptstab des Umsiedlungskommandos gliederte sich in sieben Stabsabteilungen.

- I Stabführung
- II Verwaltung
- III Gesundheitswesen
- IV Verkehr
- V Nachrichtenwesen
- VI Verbindungen mit der sowj. Seite
- VII Kontrolle des Ablaufs

Die drei Gebiete Wolhyniens wurden unterteilt in:

Luck	„Wo I“	Wolhynien I) mit 16 Ortsbezirken
Kostopol	„Wo II“	mit 5 Ortsbezirken
Wladimir-Wolynsk	„Wo III“	mit drei Ortsbezirken. Hierzu gehörten die Bugholländer bzw. Holländer.

Für die Ausreise wurde ein „Rahmenplan für den Ausmarsch der deutschen aus Galizien, Wolhynien und dem Gebiet Bilsk“ erstellt und durch einen „Ausbmarschplan“ und einen Grenzübergangsplan ergänzt.

Von den 120.000 Umsiedlern sollten 36.000 mit der Eisenbahn und 84.000 mit Trecks ausreisen. Im Treck konnte wesentlich mehr Hab und Gut mitgenommen werden

Als Grenzübergänge wurde festgelegt:

Bahnübergänge		Straßenübergänge	
russische Seite	deutsche Seite	russische Seite	deutsche Seite
Czyczow	Malikina	Simijatjeze	Platerowo
Brest-Litowsk	Terespol	Stradecz	Koden
Uszilug	Hrubieszow	Luboml	Dorohusk
Przemysl	Przemysl	Lubysea	Temaszew
Olchowce	Nowy Sagerz	Septecin	Jaroslau
		Olchowce	Sanok

Information der Umsiedler

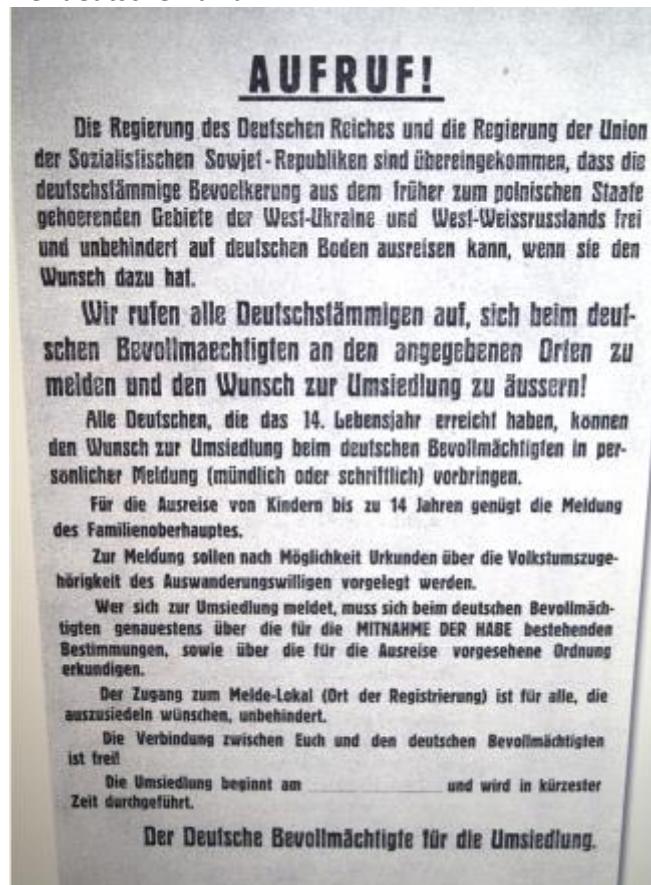
In Wolhynien war die Überraschung perfekt, die Bestürzung groß, als am 17. September 1939 sich die Nachricht verbreitete, dass die Sowjetische Armee in die ostpolnischen Gebiete bis an den Bug einmarschierte- das mit dem Einverständnis der deutschen Führung. Grundlage war der bereits erwähnte Stalin-Hitler-Pakt. Vom 24. bis zum 26.11.1939 berichtete der Breslauer Rundfunk über die mit der Sowjetunion vereinbarte Umsiedlung. Doch kaum einer der Wolhynien-Deutschen war im Besitz eines Radios. So wurde die Bekanntgabe in den Ortschaften durch Aushang von roten Plakaten in deutscher und russischer Schrift mit den Modalitäten informiert. Die Amtssprache war bis Ende September 1939 polnisch. Die deutsche Sprache war längst verlernt, das Russische erst in den Anfängen gelehrt, insofern war das eine wie das andere durch Propaganda verständlich gemacht.

Rundfunkübertragung

Vom 24. bis 26. November 1939 verbreitete der Rundfunk Breslau täglich folgende Meldung:

“ Die Heimholung der Deutschen aus der Westukraine und West-Weißrussland ist zwischen der Deutschen Reichsregierung und der Regierung der Sowjetunion fest vereinbart worden. Sie muß aber in Ruhe und Ordnung vollzogen werden. Die Vorbereitungen sind im Gange. Wartet daher ruhig ab, bis die Bevollmächtigten des Deutschen Reiches zu Euch kommen und Euch heimholen werden.”

Der deutsche Aufruf



Deutsche Umsiedlungskommandos kamen am 8. Dezember 1939 nach der Genehmigung durch die sowjetische Seite in die Ortschaften und richteten in ausgewählten Häusern provisorische Büros ein, in denen sich die Umsiedlungswilligen eintragen konnten. Uniformen durften die deutschen Stäbe nicht tragen. Die Deportation Deutscher im 1. Weltkrieg in einem etwa 150 km breiten Streifen in Westwolhynien durch den Zaren war im Gedächtnis der Wolhynien-Deutschen und die Angst groß, dass sich das wiederholen könnte, und die Eintragung zur Aussiedlung war daher bei allen eine Selbstverständlichkeit, nur wenige blieben zurück. Die Aussiedlung geschah auf freiwilliger Basis. Der Nachweis zum deutschen Volkstum konnte kaum geführt werden. Daher gewährte man den Pfarrern mit mehreren Schreibern die Erlaubnis, Übersetzungen der Geburts- und Heiratsurkunden von allen deutschklingenden Namen zu führen, die bei der Erfassung notwendig waren. Das wurde als Nachweis anerkannt.

Jede sogenannte „Herdstelle“ durfte eine zweispännige Fuhré mit persönlicher Habe mitführen. Umsiedler, die mit der Eisenbahn ausreisten, unterlagen strengeren Mitnahmebestimmungen in Bezug auf das Mitnahmegericht.

Für die Ausfuhr der Pferde bestand ein „Pferdepasszwang“. Die Pferde wurden später in B-Pferde (Bauernpferd) bzw. in V-Pferde (Verkaufspferde) eingestuft.

Die meisten Wertgegenstände durften nicht ausgeführt werden. Die Ortsbevollmächtigten mussten für jeden Haushalt eine Vermögensliste aufstellen. Bis dahin waren Schlachtungen zur Deckung des eigenen Bedarfs erlaubt, danach nicht mehr.

Der Abtransport erfolgte nach einem Ausmarschbefehl.

Am 15. Dezember 1939 erwartete man die ersten Umsiedlertransporte. Der Ausmarschbefehl wurde wegen Verzögerungen am 23.12.1939 aufgehoben. Am selben Tage traf der erste Zug mit Wolhyniendeutschen Umsiedlern in Pabianice ein. Die sowjetische Seite drängte aber auf eine rasche Aussiedlung zum 1. Februar 1940, spätestens aber bis zum 15. Februar 1940.

Die Trecks umfassten bis zu 150 Wagen über eine Länge von 4 bis 5 km und benötigten 4 bis 5 Tage bei frostigen Temperaturen und sehr hohem Schnee. Kühe wurden mitgetrieben, die nach dem „Empfangslager“ bald aus Furcht vor Seuchen in Schlachthäuser getrieben wurden.

Die mit den Trecks Umgesiedelten wurden ab Dorohusk per Bahn nach Lodsch zur Durchschleusung verbracht.

Die Lager bezeichnete man als Sammellager, Beobachtungslager, Durchgangslager und Gemeinschaftslager.

Die Erfassung/Registrierung der Bugholländer aus Zabuskie Holendry erfolgte etwa im Zeitraum vom 29.01.40 bis 11.02.40 in Pabianice und Kirschberg bei Lodsch.

Bei der Aufnahmestelle erhielt jeder eine Kennmarke aus Blech mit einer Kenn-Nummer, die auch als Verpflegungskarte diente, z.B. Wo III / S 1 2/6/4.

Jeder Umsiedler erhielt eine laufende Nummer. Karteikarten wurde angelegt.

Ein weißes Karteiblatt galt für eine geschlossen eingetroffene Vollfamilie, ein gelbes für eine Halbfamilie, wenn Frauen und Kinder allein eingetroffen sind.

Für jede Person über 14 Jahre wurde im Rahmen der Umsiedlungsaktion ein sog. Stammbatt angelegt.

Zur Person gibt es folgende Angaben (nicht immer vollständig):

- Name, ggf. Geburtsname, Vorname, Lichtbild
- Beruf, Konfession, Geburtstag, Geburtsort, Staatsangehörigkeit
- Rassezugehörigkeit
- Wille zur Einbürgerung
- Angaben zu den Eltern; Name, Geburtsname, Geburts- und Sterbedaten
- bei Ehepartnern der Ehepartner, Ort und Datum der Heirat
- minderjährige Kinder mit Geburtsdatum
- Herkunftsstadt, Tag und Ort der Erfassung

Neben den Rassewertungsgruppen wird folgende Musterungsformel mit Unterbewertungen gegliedert (nach außen hin verboten):

- in eine körperliche Bewertung mit Werten von 1 bis 9 (1 = Idealgestalt; 9 = Missgestalt)
- in rassische Bewertung mit Stufen von a bis e (a = rein nordisch; e = fremdblutiger Einschlag)
- eine Beurteilung des Gesamtauftretens mit Stufen von A I bis C (A1= für die SS vorzüglich geeignet, B I = für SS kaum geeignet; C = als deutscher Soldat ungeeignet)

Gesundheitsvorsorge

Der Gesundheitsvorsorge wurde große Bedeutung beugemessen.

Man befürchtete Massenerkrankungen und Einschleppung unbekannter Seuchen. Nur in Pabianice und Zgierz gab es Entlausungen und die Einteilung in „reine“ und „unreine“ Lager. Die Lager bei Lodsch waren sämtlich „reine“ Lager.

Schwerkranken wurden in 5 Krankenhäuser in Lodsch versorgt. Darüber hinaus gab es noch Krankenstationen und Krankenreviere in den Lagern. Im Lager Waldfrieden gab es im Mai 1940 ein Genesungsheim für erholungsbedürftige Kinder und Erwachsene. Im Allgemeinen war der Gesundheitszustand der Umsiedler nicht zufriedenstellend, da es an ärztlicher Versorgung in den Herkunftsorten mangelte. Erfrierungen waren sehr häufig. Es gab auch Fälle von Krätze, Typhus, Trachomkrankheit, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, Lungentuberkulose.

Im April 1940 sollen bereits annähernd 1000 Todesfälle registriert worden sein.

Die neue Heimat im „Altreich“ und die Ansiedlung im Reichsgau Wartheland

Im Februar 1940 sind „Planungsgrundlagen für den Aufbau der Ostgebiete“ an das OKW (Oberkommando der Wehrmacht) geleitet worden. Es galt als ein Bollwerk gegen den Osten.

Man versprach den Umsiedlern, im Tausch für ihre Höfe polnische Höfe im Reichsgau Wartheland zu bekommen. Dieser „Hof-zu-Hof-Tausch“ soll vorgesehen haben, dass Ukrainer aus dem Cholmerland die zurückgelassenen Höfe der Wolhynien- und Galiziendeutschen erhalten und die Polen, die von den Höfen im Reichsgau Wartheland für die Ansiedlung der Wolhyniendeutschen vertrieben wurden, auf die frei gewordenen Höfe der Ukrainer umgesiedelt werden sollten. Für letzteres gibt es jedoch keine Beweise.

Da nicht alle Umsiedler in den Lagern Lodscha und Umgebung untergebracht werden konnten, ist ein Teil in Lager des „Altreichs“ verbracht worden. Der Großteil der im „Altreich“ untergebrachten Umsiedler sollte als Landarbeiter eingesetzt werden.

Um die Rassewertungsgruppen geheim zu halten, bekamen die Umsiedler Transportkarten. Gelbe Transportkarten mit der Aufschrift „O“ (für den Osten) erhielten Umsiedler, die für den Osten bestimmt waren. Rote Karten mit dem Aufdruck „A“ galten für den Einsatz im Altreich.

Die Umsiedler der Bugholländer mit dem gelben O kamen in sogenannte Beobachtungslager in Bayern und wurden zum Einsatz in verschiedenen Bereichen eingeteilt. Diese Lager waren z. B. Leutershausen, Fischbeck, Lauf, Röthenbach, Treuchtlingen. Sie waren in der Zeit von Ende April 1940 bis Dez. 1940 eingesetzt. Von dort ging es nach Lodscha zurück. Von Lodscha aus wurden die Umsiedler kurz vor Weihnachten 1940 im Reichsgau Wartheland angesiedelt.

Zuvor „evakuierte“ (vertrieb) man die polnische Bevölkerung, deportierte sie in „Auffanglagern“. In diesen Lagern wurden die Polen nach der Vertreibung von Haus und Hof interniert.

Den deutschen Umsiedlern zeigte man den zugewiesenen Hof, die Stallungen und das Inventar und übergab ihnen alles mit einigen Worten in feierlicher Form. Diese Zeremonie wurde mit der Übergabe eines „Führerbildes“ abgeschlossen.

Sogenannte polnische Knechte und Mägde duften sich bei den neuen „Besitzern“ verdingen.

Strenge Trennung von Polen und Deutschen im Alltagsleben wurde angeordnet.

Die sog. polnischen Knechte begleiteten und halfen den Umsiedlern sogar bei der Flucht aus dem Wartheland zum Ende des 2. Weltkrieges, kurz vor Eintreffen der Roten Armee, bis zu den geschaffenen Lagern im Altreich. Welch eine grandiose Tat nach den an ihnen ausgeübten Greueln !

aufgestellt: 09.02.2020 von Herbert Ludwig

Quellen:

Stephan Döring: Die Umsiedlung der Wolhyniendeutschen in den Jahren 1939 bis 1940

Carina Vogt: „Heim ins Reich“ – Diplomarbeit, Wien 2011

Maria Fiebrandt: Auslese für die Siedlungsgesellschaft

Prof.Dr. Erich Müller: Umsiedlungen der zerstreuten ostdeutschen Volksgruppen in die neu gegründeten Reichsgaue

Zeitzeugenberichte:

Internet: